

Tony Blair, 52, britischer Premierminister, verzichtet auf eine Ehrung durch den amerikanischen Kongress. Vor beinahe zwei Jahren entschied Washington, Blair solle die Congressional Gold Medal erhalten für seine Unterstützung der Kriege im Irak und in Afghanistan. Seitdem geht der Briten-Premier jeder Möglichkeit, sie aus der Hand von US-Präsident George W. Bush überreicht zu bekommen, aus dem Weg. Jetzt war es wieder so weit. Blair würgte eine weitere Einladung zur Entgegennahme der Medaille ab, die eine der höchsten Ehrungen ist, welche die USA zu vergeben haben. Ziemlich „kleinlaut“, so der „Independent“, bestätigte Downing Street, dass Blair – trotz Einladung – bei seinem Washington-Besuch vergangene Woche keine Übergabezeremonie wünschte. Blair nutzte die Reise lieber dazu, um über Klimaerwärmung und Armut in Afrika zu sprechen. Sicher sei, „Fotos von einem vor Bush knienden Blair“ („Independent“) wären seinem Image bei den Irak-Kriegsmüden Briten nicht gerade förderlich und würden rebellische Labour-Hinterbänkler nur noch mehr verärgern. So wird Blair wohl erst nach seinem Rückzug aus dem Amt die Medaille entgegennehmen.

Rudi Carrell, 70, TV-Showmaster, der bereits der Komödiantin Anke Engelke ihren Misserfolg als Lückenfüllerin prophezeit hatte, glaubt an ein baldiges Ende der „Harald Schmidt Show“. Dem Amsterdamer Magazin „Vrij Nederland“ sagte der holländische Spaßvogel mit dem groben



Schmidt

Witz, die Masche von **Harald Schmidt**, 47, habe sich „verschlissen“, Schmidt solle sich auf die Bühne zurückziehen: „Wenn man ein Jahr lang einen Saal füllen kann, dann ist man doch verrückt, wenn man alle



Alba



Alba, Willis in „Sin City“

Jessica Alba, 24, aufstrebende Hollywood-Schauspielerinnen („Honey“), hat nicht die beste Erinnerung an die Zusammenarbeit mit einem der Großen der Branche. Die Kuss-Szenen mit dem Star Bruce Willis in dem schwarz-weiß – mit gelegentlichen Farbtupfern – gedrehten Film „Sin City“ waren nicht nach dem Geschmack der Jungschauspielerinnen. „Um ehrlich zu sein“, so Alba, sei das Küssen mit dem in die Jahre gekommenen Willis „langweilig und unbehaglich“ gewesen. Es sei nun mal nicht das höchste der Gefühle, von einem „Fremden mit allem Drum und Dran“ geküsst zu werden.

seine prächtigen Witze an einem Abend verbrät.“ „So ein Mann, der allein nur schwafelt“, urteilt der von Harald Schmidt als „mein Idol“ geschätzte Carrell, „auf so einen wartet doch keiner mehr.“

Dominique de Villepin, 51, neuer französischer Premierminister, erlitt eine erste sportliche Niederlage gegen seinen Parteifreund und Intimfeind Innenminister **Nicolas Sarkozy**, 50. Als der Regierungschef am vorigen Mittwoch vor der Nationalversammlung seine Regierungserklärung vortrug, musste Rivale Sarkozy als offizielle Nummer zwei im Kabinett gleichzeitig denselben Text vor der anderen Kammer, dem Senat, verlesen. Während der grau melierte Poet und Autor Villepin seine Rede mit Schwung und gestenreich deklamierte, leierte der populäre „Sarko“ den „discours de politique générale“ „steif und monoton“, so die Zeitung „Le Parisien“, herunter. Einen ersten Heiterkeitsausbruch der würdigen Senatoren erzielte der Villepin-Konkurrent, als er grinsend Villepins Order an ihn, Sarkozy, verlas: „Ich fordere den Innenminister



Villepin, Sarkozy

auf ..., den Kampf gegen Unsicherheit fortzusetzen.“ Den Riesenlacher gab es jedoch, als die Senatoren den Sitzungssaal verließen und auf den Schirmen des Haus-TV den Premier immer noch reden sahen.

Grund: Während Villepin für seine Rede 53 Minuten brauchte, hatte „Sarko“ sie in 47 Minuten gepackt. Ex-Kulturministerin Catherine Tasca zeigte sich beeindruckt: „Sechs Minuten Vorsprung für ‚Sarko‘ schon in der ersten Etappe – bravo.“

George Best, 59, einst genialer Dribbelkünstler bei Manchester United, der aber mit ausschweifendem Lebenswandel Leber und Karriere ruinierte, machte vergangene Woche wieder von sich reden – durch eine Tracht Prügel und eine Lüge. Die Lüge: Er sei von „zwei Männern vor einem Pub mit einer Eisenstange angegriffen“ worden. Angesichts der schweren Verletzungen schienen Bests Erzählungen den Ärzten plausibel. Tatsächlich aber versuchte die Fußball-Legende, seine Freundin zu schützen, vielleicht aber wollte er auch nur eine für Machos unerträgliche Blamage ver-